

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1916 Nr. 345

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 209

Erste Ausgabe

Mittwoch, 26. Juli 1916

Wegscheider für Halle u. Bezirke 3.25 RM. Durch die Wdh bezogen 2.50 RM für das Vierteljahr monatlich 1.20 RM. Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich ausser an Feiertagen. — Preis: 20 Hefen: 2.00 RM. Einzelhefte 10 Pf. — Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), 2 Bände, 20 Hefen. — Anzeiger: 10 Pf. — Geschäftsstellen: Halle, Poststr. 30. — Druck: 10 Pf. — Anzeiger: 10 Pf. — Geschäftsstellen: Dr. Mälzold, Halle (Saale)

Angelagte für die (Schiedsrichter) über deren Namen so wenig bekannt sind als die des reaktionären Laik die Seite 100 Hefen. — Anzeiger: 10 Pf. — Geschäftsstellen: Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditoren

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62  
Bureau 7801 während der Geschäftsstunden. Nach Geschäfts-  
schluss: Geschäftsstelle 5010, Geschäftsstelle 5011 und 5008  
Ganzseitiger: Dr. Mälzold, Halle (Saale)

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung:  
Bernburg Straße 30. — Bureau Amt Kurierstr. Nr. 62/60  
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

## Der englisch-französische Waffenangriff zusammengebrochen

### Feindliche Blutopfer ohne Erfolge

Paris, 24. Juli. Die „Daily Mail“ weist in ihrem Leitartikel vom Sonnabend auf die harten Verluste hin und träufelt sich mit dem Gedanken, daß möglichst viele Verluste der Deutschen noch hieher gesteuert seien. Das Blatt gibt zu, daß aber keine Zeichen weder im Osten noch im Westen dafür vorliegen, daß die Kampfkraft der Deutschen vermindert sei, weder bezüglich der Munition noch hinsichtlich der Mannschaften.

Wie aus London gemeldet wird, ist der französische Generalstab sehr unzufrieden mit den geringen Fortschritten, welche die Engländer mit ihrer Offensive in Frankreich bisher erreichten. Der Gesamtgewinn an diesem feinen Frontschritt sei unbedeutend, so urteilen französische Offiziere bei Verdun über das Ergebnis. Der Erfolg werde durch die ungeheuren Opfer, durch die der Feind erlitten wurde, ganz erdrückt. Frankreich könne mit seinem fehlenden Material nicht so umbringen wie England und Amerika. Trotz enormer Krafterschöpfung auf beiden Fronten wichen die Deutschen bei Verdun nicht einen Schritt zurück. Ihr Widerstand ist also ungebrochen. Wenn Frankreichs Verbündete ernstliche Hilfe bringen wollen, dann müssen sie ihre Kräfte verschanzen. In diesem nicht mehr müde, dann helfen wir vorzugehen, sagten französische Generalstabsoffiziere nach Besuchen an der Front.

### Paris, 25. Juli. Die französische Presse ist seit zwei Tagen ungeduldig, gegen die letzten Tagesberichte des deutschen Hauptquartiers zu polemisieren, deren Wortlaut selbstverständlich dem Publikum vorzulegen wird. Die Zeitungen bemühen sich um ihren Lesern voranzutreiben, daß alles, was von deutscher Seite behauptet wird, erlogen sei. Wie falsch diese Behauptungen seien, der Presse sind, ergibt sich aber doch aus zahlreichen Widersprüchen in den verschiedenen Zeitungen. So hat der „Temps“ schon vor mehreren Tagen angegeben, daß der verhängnisvolle Angriff der englischen Kavallerie vom 19. Juli überflüssig war, und das aus der Ungeheuerlichkeit, mit der die Truppen der Schlacht entgegenstehen. Daß die französische Regierung genötigt ist, alles heran zu holen, was noch hinter der Front steht, geht daraus hervor, daß der Senator Humbert dieser Tage im „Journal“ Widerspruch dagegen erhob, daß neuerdings wieder aus den Munitionsvorräten Soldaten herbeizuziehen werden sollen. Schließlich ist es auch auffällig, daß die Lebensangelegenheiten der Offiziere seit einer Woche verschwinden sind.

### Die französische Armeekontrolle

Paris, 24. Juli. Die Kammer befaßt heute die Vorläge über die parlamentarische Kontrolle der Armee. Nach einer kurzen Rede Briand's nahm die Kammer einen Vorschlag des Vorstehenden des Heeresauschusses der Kammer an, alle Vorschläge diesem Ausschuss zu überreichen.

Bern, 24. Juli. Nach „Petit Vaudois“ hat Bernazet zur heutigen Kammerdebatte über die Armeekontrolle durch die Kammer beantragt, die großen Ausschüsse sollten die Delegierten der Kammer zur Wahl vorkommen.

In Lyon wurde gestern ein Kongress des Bundes der deutsch-feindlichen Vereinigungen Süd- und Westfrankreichs eröffnet, der u. a. die Frage eines Zusammenschlusses der Industriellen und Kaufleute behandelte, um gegen die wirtschaftliche Beherrschung Deutschlands den Kampf aufzunehmen.

### Das Ergebnis von Wark's Pamphlet

Kopenhagen, 25. Juli. Moskauer Zeitungen vom 18. Juli berichten: Nach einem tags zuvor vom Finanzminister Wark aus Paris eingetroffenen Telegramm hätten seine Verhandlungen mit dem französischen Finanzminister Ribot das Ergebnis, daß Russlands Kredite für seine Munitionsbeforderungen in Frankreich bis zum Kriegsende verlängert wurden. Auch wurde die Zinsenzahlung für alle früheren Kreditoperationen Russlands in Frankreich geregelt. Wark kündigte in seinem Telegramm seine Abreise nach London an, wo in einer Finanzkonferenz der Alliierten die Frage einer russischen Anleihe Russlands sowie des als Pfandhaft zu hinterlegenden Goldfonds geregelt werden soll.

### Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 25. Juli.  
Westlicher Kriegsschauplatz

Wirdlich der Somme wurden nach dem geachteten englischen Angriff vom 23. Juli getrennt die englisch-französischen Kräfte auf der Front Pozieres-Maurepas zu entscheidenden Stoß zusammengefaßt. Er ist wieder zusammengebrochen, weil schon im Feuer, an einzelnen Stellen und starken Nachstoß, so östlich von Pozieres, am Montreuil-Walden, bei Longueval und bei Guillemont. Hier haben sich die brandenburgischen Grenadiere und die tapferen Sachsen vom 104. Reserve-Regiment glänzend bewährt.

Südlich der Somme führt gleichzeitig die französische starke Kräfte im Abschnitt Citeux-Soyécourt zum Sturm, der nur südlich von Citeux vorübergehend Boden gewann, sonst aber unter schwersten blutigen Verlusten für den Gegner geriet.

Im Maasgebiet zeitweise heftige Artilleriekämpfe. Links des Nifles kam es zu unbedeutenden Handgranatenkämpfen; rechts bestanden wiederholte der Feind mehrmals seine Wiedereroberungsversuche am Nifles „Kalte Erde“. Er wurde im Sperreuer abgewiesen.

Wirdlich von Wall-willer (Eifel) brachte eine unserer Patrouillen 30 Gejangene aus der französischen Stellung an.

Leutnant Balchamau ist südlich von Binarville einen französischen Doppeldecker ab und hat damit seinen vierten Gegner außer Gefecht gesetzt.

### Ostlicher Kriegsschauplatz

Vorstöße schwächerer russischer Abteilungen südlich von Riga und Patrouillen an der Düna wurden abgewiesen.

Bei der Heeresgruppe des Generals v. Linington sind feindliche Angriffe an der Stonowa-Front südlich von Vereskegto in geringer Breite bis in die vordere Verteidigungslinie gelangt.

Wirdlich von Ruzanau wurde ein russisches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen.

### Balkan-Kriegsschauplatz

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

### Nochmals Slagerral

London, 22. Juli. Das Neuterie Bureau erneuert die Polemik gegen die deutsche Slagerral, die seit dem 1. August am 1. September und namentlich gegen die deutschen Aufstellungen an dem Bericht Jellicoe's. Das Neuterie Bureau teilt den Bericht eines Korrespondenten mit, der einen Besuch bei englischen Schiffswerften gemacht hat. Dieser erzählt unter anderem, daß die „Wasp“ einige Stunden nach der Rückkehr aus der Schlacht fester und wohlgehaltener in das Trockendock aufgenommen wurde. (2) Seemannsleiter teilten ihm mit, daß die englischen Schiffe nach der Schlacht mit einer Geschwindigkeit von 21 Knoten heimgefahren waren. (3) Der Korrespondent sagt weiter, daß die englischen Werften jetzt doppelt so schnell bauen, als man es früher für möglich gehalten hätte. Auf einer Werft wurde ihm mitgeteilt, daß jede Woche ein Schiff an die Regierung abgeliefert würde.

Mit derartig durchdringendem Geselam kann Neuter gewiß nichts mehr an der für England verlorenen Seeschlacht retten. Am Gegenstand, der flüchtige Verlust, die vor aller Welt offensichtliche englische Niederlage zu beklagen, beweist nur, wie England aus jederlei getroffen wurde. Außerordentlich groß müssen die Schiffswerke Englands am Slagerral gewesen sein, wenn jetzt in jeder Woche ein neues Schiff an die Regierung abgeliefert werden muß. Wirklich hat hier Neuter alle Schiffwerke mit eingerechnet.

### Die skandinavischen Sozialisten in Brüssel

Brüssel, 24. Juli. Die skandinavischen sozialistischen Politiker studierten in Brüssel eingehend die soziale Situation des Generalgouvernements. Die zur Behebung der Arbeitslosigkeit errichteten Fabriken und die Wollensgabe des roten Kreuzes an Heimarbeiterrinnen legte die Arbeiterfrage einen ungelösten Ankerpunkt. Auf der Ausstellung für soziale Probleme wurden die Herren von Generalgouverneur Fechter von Billing begrüßt, der sich längere Zeit mit ihnen über ihre Arbeitsverhältnisse unterhielt. Am Sonntag wurde Löwen besucht; nachmittags und abends hatten die Herren Gelegenheit, das angeregte Volkleben in und um Brüssel zu sehen.

### Zum Rücktritt Sazonows

(Von unserer Berliner Vertretung.)

B. Berlin, 23. Juli 1916.

Der Rücktritt Sazonows erfolgte nicht unerwartet, die russische Presse hatte schon seit längerer Zeit darauf vorbereitet. Auch wurden die zahlreichen Erklärungen des verstorbenen Ministers des Äußeren in der Presse, in denen er seine Politik zu verteidigen suchte, schon lange dahin gedeutet, daß Sazonow starken Anlaß haben müsse, seine Geschäftsführung anderen, mächtigeren Einflüssen gegenüber in ein vorteilhaftes Licht zu setzen. Nun hat er am 22. Juli, und darüber herrscht wohl allgemeine Einstimmigkeit, in politischen Dingen seine sehr glückliche Sendung beendet, und schon als Stürmer zur Nachfolge Gorenffins berufen wurde, berückte die Presse, daß der neue Ministerpräsident seinen Kollegen Sazonow den Stuhl vor die Tür zu setzen beabsichtigt.

Das ist nun geschehen, und die Frage wird allgemein erhoben, welcher direkter Anlaß wohl zu diesem Beschluß geführt haben würde. Darüber ist bei der Natur der russischen Zustände zunächst nichts Sicheres zu erfahren, und es wird wohl noch einige Zeit dauern, bis der Gang der russischen Politik darüber genügend Aufschluß gibt. Immerhin bleibt der Zeitpunkt des Rücktritts Sazonows beachtenswert und gewährt wohl einen bemerkenswerten Fingerzeig zur Beurteilung der Lage. Stürmer muß immer als der Gegner Sazonows gewertet werden, vielleicht aus persönlichen, wahrlich auch aus sachlichen Gründen. Er wird daher wohl einen Anlaß zu dessen Sturz gesucht haben, der die Fehlerhaftigkeit der Sazonowschen Politik selbst dem Baron so augenfällig erscheinen ließ, daß er den Mut fand, seinen Willen gegenüber den starken Einflüssen der Gönner des verstorbenen Ministers, die man im Lager der Berlin-Mutter zu finden hat, durchzusetzen. Und diese Ueberzeugung führt nun selbst dazu, den Anlaß zum Rücktritt Sazonows, wenn auch nicht die Ursachen dazu, in dem eben abgehandelten russisch-japanischen Bündnisvertrage zu suchen.

Die Vorgeschichte dieses Vertrages ist ebenso wie jetzt voller Anhaufzeit noch der öffentlichen Beurteilung entzogen. Soweit er bekannt ist, scheint er auf Grund von jeder politischen Expansion nach dem Stillen Ozean ab und erweitert es zur Befestigung nach dem Westen. Darin liegt für Deutschland eine ernste Gefahr mindestens während der Dauer dieses Krieges. Denn wir müssen damit rechnen, daß unter Vorhabe im Osten keine Unterbrechung laiden wird, im Westen hingegen das offene Meer zu erreichen, sei es in Kleinasien, den Dardanellen oder in Franziskanien, und müssen eben darauf gefaßt sein, daß er den besten Zielen erst dann ablassen wird, wenn sie im weiten vollen Erfolg unerreicht erschienen. Das eröffnet für die Kriegsdauer zu ungünstige Perspektiven, daß die Annahme berechtigt erscheint, dieser Teil des Vertrages entsprechende völlig den britischen Wünschen. Etwas anderes ist es insofern, ob auch der bisher geheim gehaltene Teil des Vertrages, der zunächst auf Japans Wunsch nicht einmal den eigenen Verbündeten, also England, im Wortlaut mitgeteilt wurde, ebenso gewertet werden muß. Wir besäßen es einzuweisen, doch wird erst die Zukunft lehren, ob wir darin nicht irren. Vorläufig spricht jedenfalls der Anlaß dafür, und dann hätte England allen Grund, mit dem russisch-japanischen Vertrage sehr unzufrieden zu sein, der in seinen unwiderrücklichen Teil wichtige englische Interessen (sogar) mißt. Dem Unwillen Englands möchte denn auch der politische Rücktritt Sazonows zugeschrieben sein. Denn Sazonow war durchaus ein Kreatur englischer Einflüsse, der abhalten wurde, so lange er den Interessen Albions diene, und fallen gelassen, so bald er sie verlegte. Nun könnte man sich in London durch den geheimen Teil des russisch-japanischen Abkommens getäuscht gefühlt haben, und beim Feind, der nicht weniger von britischen Einflüssen abhängig ist, auf die Entfernung Sazonows gedrängt haben. Und diesem Druck könnte der Minister, dessen fehlerhafte Balkanpolitik ihm nichts zu schaden vermochte, zum Opfer gefallen sein.

In der letzten Richtung liegt aber auch die folgende Erwägung. Es scheint nach den vorliegenden Meldungen, daß sich auch die Vereinigten Staaten selbst beunruhigt fühlen durch den russisch-japanischen Vertrag, der ihnen der ästhetischen Punkt in Zukunft nicht nur verächtlich, sondern auch den Reiz einer unerwarteten Wadthaltung in Stillen Ozean verleiht wird. Darunter müssen Freiwil- und Arbeitsinteressen Amerikas im gleichen Maße leiden. Es wäre daher nicht verwunderlich, wenn man in Washington sehr unwillig über dies Abkommen wäre, und dieser Mißstimmung Einfluß auf das Verhalten der Ameri-

**Kriegsgegenstände der Entente** gewinnen siehe. Dies wäre oder gerade im gegenwärtigen Augenblicke den Machthabern in London, Paris, Rom und Petersburg außerordentlich unangenehm. Denn, wie bekannt, könnten sie sich eben dazu an, ihre leeren Kriegskassen durch einen gemeinschaftlichen Raubzug von 20 Milliarden, der in den Vereinigten Staaten angelegt werden soll, wieder etwas auszufüllen. Und wenn man nun dort unter Hinweis auf den russisch-japanischen Vertrag erklären würde, daß man kein Geld für alle Fälle in den eigenen Kriegskassen aufbewahren möchte, so könnten einige der Entente-Mächte selbst durch Geld nicht mehr vor der Idee geschützt werden. Und daran würde Cassanovas Umgehung wohl die Schuld tragen.

**Amsterdam, 24. Juli.** Der Rücktritt Cassanovas erneuert hier in allen politischen Kreisen das große Interesse. Man ist allgemein davon überzeugt, daß in Russland eine Aenderung der bisherigen Kurie bevorsteht und bringt den Eintritt des russischen Ministers des Äußeren vielfach mit der möglichst ausserordentlichen japanischen Ministerkrise in Zusammenhang, indem man glaubt, daß sowohl in Tokio wie in Petersburg England die Hand im Spiele hat.

**Wien, 24. Juli.** Die Wähler bezeichnen zunächst als zurückhaltend den Rücktritt Cassanovas. Neues Wiener Tagblatt sagt: Hier den gegenwärtigen Zeitpunkt mag das Auscheiden Cassanovas aus dem Amt unverständlich sein. Die Entscheidung wird im blauen Ringen erwirkt, die Diplomaten haben noch nicht das Wort. Ammerich bedeutet es eine Entscheidung, wenn ein Mann verstanden, der mit so kleineren Aufwänden, als ein Reichspolitiker schreibt: Die Übernahme der Geschäft Cassanovas durch Schiner bedeutet nicht eine grundsätzliche Wendung in den äußeren Beziehungen Russlands, Ammerich wird Schiner freier in seinem Verhältnis zur Londoner Downingstreet sein. Auch „Arbeiterzeitung“ glaubt, Fortgang und Erfolg der russischen militärischen Operationen dürften für die Gestaltung auch der politischen Dinge, für die Friedensneigung Russlands oder sein Ausbleiben im Kriege von größerer Bedeutung sein, als der etwaige Unterschied der Ansichten, der einen Schiner von einem Cassanova trennen mag. „Extra-Blatt“ erblickt im Rücktritt Cassanovas ein Zeichen der tiefgehenden Bedrängnis, die in den höchsten Kreisen, in der Umdeutung des Jaren, eingegriffen sei.

### Eröffnungssitzung der ersten Warschauer Stadtverordnetenversammlung

**Warschau, 24. Juli.** Heute hat unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung die feierliche Eröffnung der ersten Warschauer Stadtverordnetenversammlung im feierlich ausgestatteten Sitzungssaal des alten Rathauses stattgefunden. Als Vertreter des von den deutschen Behörden eingesetzten Magistrats begrüßte Stadtvorsteher Fürst Lubomirski die Versammlung mit einer Ansprache, in der er der lebhaften Freude darüber Ausdruck gab, daß das Russische seinen rechtsmäßigen Besitzern zurückgegeben worden sei. In einer längeren Rede gab dann der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung Rektor der Universität Dr. Rudzinski einen geschichtlichen Rückblick über die früheren Verwaltungsperioden der Stadt Warschau. Die Vorsitzenden der verschiedenen Parteien verlasen programmatische Erklärungen. In seinem Schlusswort betonte der Vorsitzende, daß dieser denkwürdige Tag von größter Bedeutung für die künftigen Geschichte Polens sein werde. Mit dem Rufe: „Es leben Polen!“ schloß er die Sitzung.

### Die Fideikommission in Preußen 1913

b. Die Anzahl der Fideikommissionen im preussischen Staat belief sich nach der „Stat. Kor.“ im Jahre 1913 auf 1297. Seitlich gegen 1912 um 20 oder 1,6 Prozent und gegen 1904 um 13 oder 1,1 Prozent erhöht. Die höchste Bedeutung besitzt die Fideikommission mit 110 Verfügungen im Regierungsbezirk Breslau; diesen mit nur 3 steht an letzter Stelle. Die Fideikommissionen, die am Schluß des Berichtsjahres mit rund 2.460.000 Mark 7,1 Prozent der Staatsfläche ausmachten, während dieser Anteil 1904 erst 6,4 Prozent betrug, hat gegen das Vorjahr 1912 um rund 16.500 Hektar oder 0,7 Prozent, gegen 1904 um rund 217.100 Hektar oder 9,7 Prozent zugenommen. Den höchsten Anteil an der Gesamtfläche des betreffenden Gebietes nahm die Fideikommissionen in der Regierungsbezirk Oberv. und Stralsund mit je 21,7 Prozent ein, den niedrigsten dagegen mit weniger als 1 Prozent im Regierungsbezirk Stettin. Die Fideikommissionen mit der größten Fläche betrug rund 1.142.100 Hektar und damit 18,5 Prozent der Gesamtfläche des preussischen Staates. Die Fideikommissionen mit der zweitgrößten Fläche mehr als 75 Prozent, in weiteren 10 mehr als 50 Prozent und nur in 3 Regierungsbezirken weniger als 20 Prozent der Fideikommissionen des betreffenden Gebietes ein. Der Grundbesitz der Fideikommissionen im preussischen Fideikommissionen betrug im Rechnungsjahre 1913 fast 30 Millionen Mark. Er hat sich gegen das Jahr 1912 um mehr als eine Viertelmillion und gegen 1904 um fast 2 Millionen Mark erhöht. Neuerwerbungen von Fideikommissionen fanden 1913 20 statt, an denen namentlich die Wälder Provinzen der Monarchie am stärksten beteiligt waren. Die bedeutendste Neugründung eines Fideikommissionen betrug aus dem Regierungsbezirk Schlesien betrug. Im Rechnungsjahre 1913 wurde nur ein einziges Fideikommissionen und zwar im Regierungsbezirk Magdeburg, mit 1049,8 Hektar Fläche und 7944 Mark Grundbesitz-Neuerwerbungen aufgeführt.

### Zur Weichung des holländischen Voggers „Vaandring 160“

**Rotterdam, 24. Juli.** Heber die Weichung des holländischen Voggers „Vaandring 160“ wird folgendes mitgeteilt: Ein Unterseeboot löste zwei Schiffe auf der See und konnte sich dann einem vorwärtigen Dampfer zu, als es sah, daß der Dampfer nicht unterging. Der Schiffe erhielt Befehl, stoppen und seine Schiffspläne zu zeigen. Der Führer fragte den Kapitän des Unterseebootes, was das bedeute, da sein Schiff die niederländische Flagge führte, und erhielt zur Antwort, das hätte die englischen Tröler auch immer. Das Unterseeboot hatte keine Nummer.

### Die Kriegslage als Barometer für Rumänien

**Frankfurt a. M., 25. Juli.** Der „N. S.“ wird aus Berlin geschrieben: Die aus Rumänien direkt und indirekt zurückgehende Stimmung hinsichtlich der Kriegslage ist sich in den letzten Tagen etwas einmütig. Guter darüber besteht keine Einmütigkeit, ob die Entente die Situation, die schon seit einiger Zeit in Russland für Rumänien lagert, nun durchgreifen hat. Es wird allmählich trivial, aber es ist nicht weniger klar, als immer wieder sich zu wiederholen, was seit Beginn des Krieges von russigen und europäischen Politikern zur rumänischen Frage und Rumänien's schließlicher Haltung gesagt wurde: Sie hängt von der Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen ab, und zwar in dem Sinne, daß Rumänien seine nationalen Ziele mit dem geringsten Risiko erreichen will, das heißt, daß es sich einmal gekümmert habe, das Barometer für seine Politik sei die Kriegslage an der österreichisch-russischen Front. Mit diesem Wille ist allerdings die Politik des letzten Staatsmannes in der Hauptstadt richtig gewesen. Und nur in kritischen Stunden, die Entwicklung der rumänischen Politik zu beurteilen sich bemüht, der nicht gut tun, sich dieses Barometer, also die Kriegslage, und besonders natürlich die im Osten, anzusehen, und natürlich auch alles, was direkt und indirekt auf diese Kriegslage einzuwirken geeignet ist.

**Bukarest, 23. Juli.** Der französische Gesandte Graf St. Aulaire ist hier angekommen.

### Wilson's erneute Friedensvermittlungsbemühungen

**Wien, 24. Juli.** Nach dem Berichterstatter der „Morning Post“ zu Wien ist Wilson's Bemühungen, das Bismarck die erste Gelegenheit ergreift, mit einem neuen Versuche zur Friedensvermittlung oder wenigstens zur Vorbereitung eines Waffenstillstandes zu unternehmen. Da Wilson die Vereinigten Staaten von dem Kriege ferngehalten wollte, und auch den Krieg gegen sich vermeiden wollte, so glaubt man, daß die Aussicht für seine Mission wohl, die hierdurch schon sehr begrenzt sind, sich noch steigern werden, wenn es ihm gelingen würde, den europäischen Frieden zu vermitteln.

„Neuzeit Courant“ schreibt: Amerikas Widerstand gegen die schwarzen Listen ist allen Neutralen willkommen, die unter dem Handelskrieg, wie er von den Alliierten geführt wird, leiden. Es ist für sie ein Glück, daß Amerika an seinem eigenen Verbleibe nicht, was dieser Handelskrieg bedeutet, dadurch sind die Aussichten nicht unbedeutend vergrößert, daß endlich auch gegen diese Form des Unrechts im See-Krieg ein kräftigerer Ton anschlagen wird.

### Nach ein Protest niederländischer Seeleute

**Haag, 24. Juli.** Auch der Vorstand des Christlichen Seemannsbundes hat in einem Schreiben an den hiesigen englischen Gesandten gegen das Festhalten der niederländischen Flotten protestiert und hat sich zugleich an den niederländischen Gesandten in London gewandt und um dessen Unterstützung gebeten.

### Von Wasserflugzeugen angehalten

**Kopenhagen, 25. Juli.** Laut Meldung der „Politiken“ aus Sjerring wurde der dänische Dampfer „Germia“ unterwegs nach Nantes mit Rudermaße gestoppt im Skagerrak von zwei deutschen Wasserflugzeugen angehalten. Dürfte aber weiter fahren, nachdem festgestellt war, daß das Schiff erst kürzlich nach Swinemünde aufgebrach und von dort freigelassen worden war.

### Die Kaiserin an die Austauschgefangenen

**Konstanz, 24. Juli.** Anlässlich des letzten Austausches schwerverwundeter deutscher Kriegsgefangener ist aus Wilhelmshöhe folgendes Telegramm der Kaiserin eingetroffen:

Den aus französischer Gefangenschaft zurückkehrenden bewunderten Kriegeren sende ich meinen herzlichsten Willkommensgruß. Ich danke ihnen für die schweren Kämpfe mit dem Feinde, die sie mit so großer Tapferkeit und für geduldig ertragen der ihnen auferlegten Leiden. Mögen sie nun im Schoß ihrer Familien ausruhen und das tröstliche Bewußtsein mit sich in die Heimat nehmen, daß das Vaterland sie stets in der Erinnerung nicht vergessen wird. Telegramme lesen ferner ein: Von Königin von Bayern, vom König und der Königin von Württemberg und vom Großherzog von Hessen.

### Dr. Dertel

Zur Namen der Deutsch-konserverativen Reichstagsfraktion hat Graf Hertzog der Witwe Dr. Dertels folgendes Telegramm geschickt:

Die Fraktion betrachten Sie den Verlust Ihres Gatten. Der Herr Dertel, festgegründet im christlichen Glauben und in königstreue, reich an Erfahrungen und Kenntnissen, nie ermüdet in Pflichttreue und Arbeitskraft, war er uns ein unerlässlicher Mitarbeiter. Sein Tode, sonniges Gemüt machen ihn uns ganz lieben Freunde, den wir stets schmerzlich vermissen und dessen Andenken wir hoch in Ehren halten werden. Gott tröste Sie, gnädige Frau, in Ihrem schweren Leide.

Die Deutsch-konserverative Fraktion des Reichstages.

### Reisefortsetzen

Das Preussische Landes-Gesetzbuch enthält eine Anordnung über Reisefortsetzen, in der es u. a. heißt: Gemäß einer mit der königlich-sächsischen Regierung getroffenen Vereinbarung sind die Angehörigen von Kommunalverbänden des Königreichs Sachsen berechtigt, an ihrem Aufenthaltsorte im Königreich Preußen gegen sächsische Reisefortsetzen Protokoll zu legen. Die sächsischen Reisefortsetzen haben auf weißem Papier einen gelben Streifen und den Aufdruck: Königreich Sachsen - Reisefortsetze 40 Gramm Gebäud - und das sächsische Landeswappen.

Umgekehrt erhalten die Angehörigen preussischer Kommunalverbände an ihrem Aufenthaltsorte im Königreich Sachsen Protokoll gegen die durch unsere Anordnung vom 26. Juni 1916 eingeführten preussischen, auf 40 Gramm beschränkt, 10 Gramm leuchtenden Reisefortsetzen.

Diese Anordnung wird mit den Sänglingen beauftragt, daß die sächsischen Reisefortsetzen in den hiesigen Gelehrtenvereinen (Wärdern, Gastwirten u. dergl.) bei der Befolgung von Gebot der Menge entsprechend, auf die sie lauten, anzuwenden sind. Die gesammelten Protokolle sind bei der Poststation bekannt, unter Angabe der Zahl gebührend jeden Sonnabend an die Protokoll-Annahmestelle, Rathausstraße 17, abzuliefern.

### Ein schwacher Trost

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Es ist ein Schwachsinn der russischen Presse, besonders derjenigen Blätter, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die unglückliche, große Kriegsmüdigkeit des russischen Volkes zu bekämpfen, daß sie von Zeit zu Zeit Telegramme aus Kopenhagen und Bukarest von wirksamen oder angeblichen Korrespondenten veröffentlicht, in denen die wirtschaftliche Lage Deutschlands in den schwärzlichen Farben mit maßloser Ueberschreibungen geschildert wird. Nur Ende Mai wurde von dieser Artifizien abgesehen und zwar aus folgenden Gründen:

Am Mai war der große Streit im russischen Lager: Offensiv im Westen oder ruhig abwarten, bis das „an die Wand gedrückt“ Deutschland wirtschaftlich zusammenbricht, augenblicklich Offensivbekämpfungen entfallen werden. Der Kaiserliche Hof hat für den einen und das deutsch-rumänische Handelsabkommen auf der anderen Seite hatten den Ausschlag gegeben. Während vorher alle Hoffnungen auf die Bekämpfung der Blockade Deutschlands gesetzt worden waren, ließ es nun mit einem Male: „Deutschland ist wieder wirtschaftlich am Vorabend des Zusammenbruchs nach Kriegsende“. Offenbar hat die Hauptberichterstattung in Petersburg der russischen Presse die nötigen Direktiven gegeben; die Sommermärkte über die Not in Deutschland haben hierbei plötzlich auf. Bei dem großen Widerstande, den der Gedanke an eine überaus blutige, oberflächliche Offensivbe war offenbar in einflussreichen Kreisen erweckt hatte, war es notwendig, dem russischen Publikum zeitweise wenigstens den Glauben zu nehmen, als wenn die Vorbereitung für einen Friedensschluß - nach dem Willen des Jaren, die Befreiung der „russischen Erde“ vom Feinde, - auch ohne Blutopfer erreicht werden könnte.

Die parole der erwähnten einflussreichen Kreise hatte gelaute: „Offensiv im Westen, Stillstand im fernem Osten, Offensiv im nahen Osten.“ Das diese Kreise auf orientiert waren, hat der inzwischen bekannt geordnete Abschluß des russisch-japanischen Abkommens über „den russischen Stillstand im fernem Osten“ ergeben. Die Offensiv im nahen Osten war durch die Offensiv im Westen bedingt, denn nur bei Stillstand im Westen konnten die nötigen Verfassungen nach dem kleinasiatischen Kriegsschauplatz geändert werden. Ueber alle diese Dinge haben die Ausführungen von Professor Magilun, des einflussreichen Dumaabgeordneten Alexejeff Schingareff, im „Kontinuum“ Aufschluß gegeben, denen Werkschöpfung in der „Notwehr Wrenja“ zu weiterer Verbreitung bedürftig. Nicht selten Werkschöpfungen Artikel unter Vorzeichen und Magilun hat sich ein entfernendes Arbeitsgebiet: „Die wirtschaftlichen Verhältnisse Kanadas“ zurückziehen müssen.

Die Offensiv kam und mit ihr die unglücklichen Blutopfer. Der Erfolg entsprach der gewaltigen Kraftanstrengung nicht, und da geschah etwas Merkwürdiges: Das Trommelfeuer der Nachrichten über Deutschlands nahe bevorstehenden wirtschaftlichen Zusammenbruch setzte wieder ein, dieses Mal an einer ganz außerordentlichen Stelle: Ein russisches Militärwochenblatt, „Der Angehöriger des russischen Gardebataillon“ veröffentlicht die nachstehende groteske Schilderung - angeblich von Herren, die aus Kopenhagen zurückgekehrt sind - über deutsche Verhältnisse: „Täglich treffen in Kopenhagen Scharen von verunglückten Flüchtlingen aus Deutschland ein, um sich auszuflüchten. In Deutschland herrscht entsetzliche Teuerung und Mangel an allem. Kinder bis zu 3 Jahren sterben an Auszehrung. Regen- und Hundeschweiß, Feldmäuse und Ströbe fressen die Nahrung. Brot wird aus Weizen und Erbsen hergestellt und muß vor dem Gebrauch 12 Stunden in Wasser getränkt werden.“ In Berlin sind nur wenige Bekanntheiten geblieben. Ohne Eintrittskarten gibt es keinen Zutritt. Etwas werden aus Frau hergestellt und halten nur sechs Wochen vor. Um einen Mann kaufen zu können, muß man mit Frauen auf die Weiber, um die Notwendigkeit des Einkaufs betreiben zu können.“

Nur wenige Tage nach dem Gardebataillon-Angebot bringt die offizielle Petersburger Telegramm-Agentur am 2. Juli als ellenlanges Telegramm aus Kopenhagen vom 1. Juli eine ähnliche Schilderung über die Teuerung und Not in deutschen Städten aus Quellen, die „nicht dem geringsten Zweifel unterliegen“, eine Schilderung, in der Wahrheit und Dichtung aufs höchste, mitunter recht erbebernd, gemischt sind.

Welchen Zweck hat dieser blödsinnige Waffel in der Stimmungsmache. Da sich doch seit dem letzten Briefeinstimmung vom Ende Mai: „Deutschland ist wirtschaftlich nicht erkrankt“ die Lage in Deutschland aber zum Besseren gewendet hat? Die Antwort ist leicht zu finden: Das russische Heer braucht, um vorwärts zu gehen, den Glauben daran, daß diese große Offensiv die unüberwindlich ist. Letzt ist es nicht: daß der deutsche Widerstand zusammenbricht, wenn es dieses Mal gelingt, die deutschen Linien nur an einer Stelle zu durchbrechen. „Die Regierungen unserer Feinde“ - sagte der von der Rumänische juristische Abgeordnete Schingareff in der Duma am letzten Tage, bevor die Volkstretter nach einer völlig fruchtlosen Session auf vier Monate nach Hause geschickt wurden, - haben die größte Mühe, die Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten.“

„Baut in Berlin“, Barrikaden auf den Straßen - das erinnert das russische Publikum und offenbar auch die russische Seereschiffahrt vom ihre Offensiv. Den Trost braucht das russische Volk, das seit schiff hat, es werde auch ohne die hingepöbelten Hunderttausende sein Ziel erreichen.

Denn wie tröstlich ist das russische Volk ist, wie traurig es in diesem Arme, reichen Lande ausgeht: um das zu wissen, brauchen wir hier in Deutschland keine Berichtserfasser aus Kopenhagen oder Bukarest. Wir kennen die mehr als sieben hunderttausend Hektar Russlands: seine Mühseligkeiten, Hungernot, Rudernot, Gemütsnot, Leutenot, Hungernot, Brennholznot, Wohnungsnot, Leutenot, Geldmangelnot, Hungernot, Hungernot. Wir wollen ein noch mehr getrunnenes Bildchen darüber zusammenstellen.

### Französische Sozialistenkongress

**Paris, 25. Juli.** Gobas meldet aus Paris, daß der Nationalrat der sozialistischen Partei am 6. August zusammenzutreten wird.





**Walhalla-Theater**  
Anfang 8.30 Uhr.  
Die letzten 2 Tage!  
„Sein Schwindelkind“  
Posse mit Gesang von **Wili Walzer**.  
Texte von **Wili Prager**. Musik von **Rob. Leonard**.

**Regenschirme**  
für Damen, Herren und Kinder  
**Gust. Liebermann**,  
Geiststr. 42. Tel. 1336.

**Bis 1. August noch ohne Bezugsschein!**  
Kostüme, Blusen, Paletots,  
Jackets — Kostüm-Röcke,  
Kleider, Unterröcke  
Reiche Auswahl — Billige Preise.  
**Theodor Rühlemann**  
Halle a. d. S., Leipziger Strasse 97.

**BAD Schandau**  
Die Perle der Sächsischen Schweiz.  
s. d. Elbe, nahe d. Schrammsteine, den  
„sächs. Dolomiten“, Eisenquelle z. Trinken,  
Sauerbr., Salz, Kiefernholz, Moor-, Kohlen-  
saure, Dampf-, Heilstoffbäder, elektr. Bäder,  
all. Art. elektr. Lichtbäder, Wasserheilverfahren  
etc. gegen Bismut, Schwächzustände, Nerven-  
krankh., Gicht, chron. Katarakte etc. Elektr.  
Licht, Gas- u. Wasserl. Tagl. Konzerte, Kur-  
theater, Berg- u. Wassersp., Fisch-Lawn-Tennis-  
u. Krocket-Pl. etc. Vortz. d. Wohnungsverhält.  
Prospekt u. Auskunft durch den Stadtrat.

**Bad Wittkind.**  
Mittwoch, d. 26. Juli 1916,  
abends 8 Uhr  
**Konzert**  
vom  
Trompeten-Korps d. Cris-  
Abteilung **Wandl, Feld-**  
Art.-Regt. Nr. 75.  
Leitung: Kapellmeister A. Bane.  
Eintrittspreis 35 Pf. einst. 1.  
Höb. Sartenstr. 48.

**Radfahrkarten**  
empfiehlt  
**Otto Thiele, Halle-Saale**  
Abteilung Formulare  
Buchdruckerei — Verlag  
Leipzigerstr. 61/62. Fernruf 7801.

**Landwirtschaftliche Maschinen**  
in allen Ausführungen  
Reichhaltiges Ersatzteillager Grosse Reparaturwerkstatt  
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen  
**Central-Ankaufstelle**  
für landwirtschaftl. Maschinen und Geräte  
Halle (Saale) Filiale Halberstadt  
Mersburgerstrasse 17/18. (3275) Königstrasse 35.

**Möllers Rosengarten**  
jenkt immer wieder die Aufmerksamkeit auf sich durch seine Wunder an  
**Blumenpracht.**  
Station der Fernbahn Halle — Merseburg. Fahrpreis 10 Pf.

**Einige Cyth und Wood**  
abzugeben  
**Karl Schopp, Maschinenfabrik,**  
Könern a. Saale. (4628)

**Auswärtige Theater.**  
Leipzig.  
Operetten-Theater: **Wittmold;**  
Erlaubt.

**Wir empfehlen:**  
**Saatroggen.**  
Gebrüder Dippes Original bei Abnahme unter 5000 kg M. 18.50  
" " " " über 5000 kg M. 18.—  
" " " " unter 5000 kg M. 17.50  
" " " " über 5000 kg M. 17.—  
" alles für 50 kg anschl. Saak ab Quedlinburg.  
**Gebrüder Dippe Aktiengesellschaft**  
Quedlinburg. (3627)

**Jagdruksäcke**  
mit Wachstuchfutter und guten Lederriemen, große Auswahl.  
**C. F. Ritter,**  
Leipzigerstrasse 90.  
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

**Kotoko-Schloß,**  
25 Zimmer, mit Nebengebäuden und großer Park, Nähe Bahnh. und Großstadt Mitteldeutschlands gelegen, ist günstig zu kaufen. Auch für Sanatorium, Pensionat u. dergl. geeignet. **Saberes' burs F. B. H. 842 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (4584)**  
Ca. 30 Morgen (4583)  
**Hau- u. pr. Aderland** in Gieschen an verkaufen. Off. u. Sch. 2. H. 952 an **Rudolf Mosse, Berlin, Martin-Lutherstr. 9.**

Schwärze und marango  
**Cheviots,**  
zu Damen-Kostümen, Herren-  
Paletots und Herren-Anzügen  
geeignet, 142 cm breit, 8 Mark.  
**Schöppe, Kl. Ulrichstr. 18.**

**Zahnpraxis**  
**Zimmermann**  
Sprechstunden  
bis auf Weiteres  
wochentags 9-12 Uhr.

Ohne  
Bezugsschein  
bis 1. August  
Herren-Wäsche,  
Handschuhe,  
Socken  
kann ich noch abgeben.  
**Otto Blankenstein,**  
Leipzigerstrasse 71.  
Obere Steinstrasse 36.  
Rabattsparmarken. (4580)

**Familien-Nachrichten**  
**Dank.**  
Für die Teilnahme wäh-  
rend der Krankheit und bei  
dem Heimgang meiner lieben  
Frau, unserer trauernden  
Mutter, sagen wir hiermit  
allen unseren herzlichsten  
Dank. **Matt. 25. V. 40.**  
Groitsch b. Teicha.  
**Wilh. Rohde**  
nebst Kinder. (4577)

**Graupe,**  
Hoden, Grüge, Grieß und Mehl  
heißt von Gerste in Schmelzung,  
auch von fleintem Quanten, bei  
(Rüch. in einigen Tagen). (4582)  
**Otto Pohl,**  
Sandmühle Stegmig. Fernspr. 1092.

**Fürs' Feld!**  
**Mückenschutznetz,**  
schliesst Hals und Kopf  
dicht ab und verhindert  
gefähr. Insektenstiche.  
Nk. 1.35.  
Als Brief zu verschicken.  
**C. F. Ritter,**  
Leipzigerstrasse 90.  
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Meine Verlobung mit Fräulein  
**Margarete Reinicke,**  
Tochter des Herrn Pfarrer Reinicke und  
Frau Gemahlin Anna geb. Liederstedt, beehre ich  
mich anzuzeigen.  
Wilsleben, den 24. Juli 1916.  
**Felix Riedel, Pastor.**

Labentische mit Marmor-  
platte, Badreg., Wären-  
schränk u. Schiebetüren,  
Kaffeezelle, Doppelbühne,  
einfache Stiehbühne verkauft  
billig (3967)  
**Friedrich Peileke,**  
Geiststrasse 25.

3000 Stüd  
**Stiegenfänger**  
der 100 Stüd 6.50 Mk.,  
zu lange Vorrat reicht.  
**Schwann-Drogerie,**  
Leipzigerstrasse.

**Hermann Wilke, Lehrer,**  
Ltn. d. Res.  
**Anni Wilke geb. Tornau**  
Vermählte.

**Raps = Stroh**  
Kappen  
sowie alle anderen Sorten  
**Stroh**  
laut in Ladungen (4581)  
**M. Arthur Unger,**  
Leipzigerstrasse.

**Saccharin für Zucker-**  
kranke!  
Da die Lieferungen von  
Saccharin-Tafelchen Nr. 1 (50%)  
infolge anderweitiger Verfüg-  
ungen zur Zeit nicht in ent-  
sprechender Weise erfolgen  
können, wird der Bezug von  
**Kristall-Saccharin (Fr. Fahlberg)**  
75 %  
in Packungen von 50.0 und 25.0,  
welche in genügenden Mengen  
geliefert werden können, emp-  
fohlen. (3565)

Die glückliche Geburt eines **Mädchens**  
zeigen an  
**Adolf Braun und Frau**  
Else geb. Kersten.  
Rittergut Schrenz, den 24. Juli 1916.

**Ekend. W. = Gerste**  
u. Lübniger Raps  
(l. 261) verkauft (3928)  
**Rittergut Düppel**  
bei Sebrunnen.

**Für die Apotheken:**  
**Hirsch-Apotheke, Halle a. S.,**  
Hauptverkaufsstelle.

**Bugochsen,**  
in Paaren oder auch einzeln,  
zu kaufen gesucht. (Weil. Dfr.  
mit Preis-Gewinn- und Inter-  
essante erheben an (3830)  
Rittergutsverwaltung St. Ulrich  
bei Mücheln.

**Topfreiziger,**  
Topfanfasser,  
Spätzlicher, (4208)  
Saublicher,  
Ehrentlicher,  
Scheuertlicher,  
Kaffebeutel,  
Tellerdeckchen.  
**H. Schnee Nachf.,** strasse 84.

**Landwirtschaft**  
von 70 Morgen, 21. Anzahl, 1 Hf.  
Biechen, Zimmert, Joml.  
Preis 35 000 Mk., Lohesf. hal. u.  
verf. **H. Jentsch, Leipzig,**  
Richard-Bagnerstr. 13. (4585)

**Keinen Tropfen Wasser**  
läßt **Dr. Gennert's Cel-Wach-Leberus Nigrin** durch  
das Leber des Schwammes eindringen bei fortlaufendem Ge-  
brauch. Eine handbühne, boglangende durch Wasser und  
Schnee unzerstörbare Badewanne bildet sich auf dem Leber-  
melde das Einbringen des Schwammes verbindet. Nigrin fängt  
nicht ab. (4579)  
Sofortige Lieferung, auch Dr. Gennert's Schw-  
fett Transit und **Haberl's Tran-Leberfett.**  
Seeüberplafate.  
Fabrikant: **Carl Gennert, Chem. Fabrik,**  
Göppingen (Württemberg).

**Belgier** (Genügl. u.  
Wald)  
für Fabrikbetrieb oder dergleichen  
paffend, eben, mit Gewähr sofort zu  
verkaufen. Preis 6300 Mk.  
Fuhrgeschäft Halle a. S.,  
Magdeburgerstr. 28. Tel. 4428.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Heimgang unseres lieben Bruders sagen  
wir auf diesem Wege aufrichtigen Dank. (3864)  
**Die Schwestern**  
**A. und H. Tangermann.**







